

LESERFORUM



PREISE OFFEN ANSPRECHEN

In der März/April-Ausgabe von PROFITS berichten Sie in dem Beitrag „Nackt im Netz“ über die zunehmende Preistransparenz durch das Internet. Ein interessanter Beitrag, dessen Tendenz ich bestätigen kann. Immer mehr befreundete

Unternehmer und Vertriebsverantwortliche gehen dazu über, das Zustandekommen ihrer Preise offen mit ihren Kunden zu besprechen. Denn diese informieren sich parallel auf Internetseiten – und erhalten eine Scheintransparenz. Denn dass individuelle Wünsche und Vorstellungen auch individuelle Kosten verursachen, fällt allzu oft unter den Tisch. Deswegen ist es wichtig, dies offensiv zu kommunizieren. Das fängt beim Fuhrpark an und hört beim privaten Arztbesuch noch nicht auf. Wenn wir Geld für eine Leistung verlangen, sollten wir auch darlegen können, wofür welche Kosten anfallen. Qualität und professionelle Beratung lassen sich nirgendwo zum Low-Budget-Tarif haben. Das haben Sie sehr anschaulich dargestellt. Allein schon wegen dieses Beitrags hat es sich für mich gelohnt, PROFITS zu lesen!

Frank Ferro, Mitglied der Geschäftsleitung, Prokurist,
insiders GmbH Wissensbasierte Systeme,
Mainz

ARBEITSZEITKONTEN: IMMER GELDWERT

In der Ausgabe März/April greift PROFITS dankenswerterweise ein Thema auf, das im Mittelstand bisher eher eine Nebenrolle spielt: die Arbeitszeitkonten. Es lohnt sich in der Tat für die Unternehmen, diese Möglichkeit zur Arbeitszeitflexibilisierung zu bedenken, auch wenn sie nicht in jedem Fall geeignet ist. Über die in Ihrem Beitrag hinaus genannten Fakten gilt es jedoch zu präzisieren: Diese Konten müssen auf jeden Fall in Geldwerten geführt werden. Das schreibt der Gesetzgeber so vor. Gerade „Flexi II“ kennt nur diese Form von Konten. Die Erwähnung von Kurzzeitkonten unter „Was bringt Flexi II?“ ist zudem missverständlich. Sie mögen zwar im Unternehmen geführt werden, im Gesetz jedoch sind sie nicht erwähnt und werden auch nicht adressiert.

Karl-Hermann Böker,
Geschäftsführer Tempi GmbH,
Bielefeld

PRO

CONTRA

Arbeitsmarktreformen: Jobwunder durch die Agenda 2010?

2008 gab es in Deutschland so viele Jobs wie noch nie, die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber 2005 um ein Drittel. Ist das alles nur ein Strohfeuer gewesen oder wirken sich die Arbeitsmarktreformen dauerhaft aus?



Prof. Dr. Joachim Möller,

Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit

Die Fakten belegen eine Erfolgsgeschichte: Die Arbeitslosigkeit ging im Jahresmittel zwischen 2005 und 2008 um 1,6 Mio. zurück. Neben der guten Konjunktur haben dazu auch die Arbeitsmarktreformen wesentlich beigetragen. Die Betriebe erhielten mehr Initiativbewerbungen und unattraktive Stellen konnten leichter besetzt werden, weil die Bewerber eher zu Kompromissen bereit waren. Das Zögern der Unternehmen vor Neueinstellungen konnte zwar nicht beseitigt, aber zumindest verringert werden. Für die schwierige Zeit, vor der wir heute stehen, ist der Arbeitsmarkt besser gerüstet als vor den Reformen.



Prof. Dr. Gustav A. Horn wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Frankfurt

Obwohl der jüngste Aufschwung länger dauerte und ein höheres Wachstum brachte als sein Vorgänger, wurden nur in etwa gleich viele Stellen geschaffen wie damals. Verschärfter Druck auf die Arbeitslosen und die demografisch bedingte Abnahme des Arbeitsangebots führten allerdings zu einem ungewöhnlich starken Rückgang der Arbeitslosigkeit. Bei der Beurteilung der Arbeitsmarkteffekte der Agenda 2010 sollte nicht vergessen werden, dass insbesondere durch Hartz IV der Lohndruck vor allem auf Beschäftigte mit geringen Qualifikationen merklich erhöht wurde. Das wird auch im derzeitigen Abschwung nicht ohne negative Folgen bleiben.

PROFITS-RATGEBER: Energieeffizientes Bauen und Sanieren



Silke Thole:
„Bei energetischer Sanierung auf jeden Fall jetzt handeln“

Erneuerung der Fenster oder der Einbau eines Brennwertkessels werden beispielsweise nun mit besonders zinsgünstigen Krediten gefördert. Darüber hinaus können die Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern und Wohnungseigentümergeinschaften zusätz-

1 Im Rahmen des ersten Konjunkturpakets der Bundesregierung sind die Förderprogramme für energieeffizientes Bauen und Sanieren seit Januar 2009 deutlich ausgeweitet worden. Was hat sich geändert?
Auch Einzelmaßnahmen wie die Erneuerung der Fenster oder der Einbau eines Brennwertkessels werden beispielsweise nun mit besonders zinsgünstigen Krediten gefördert. Darüber hinaus können die Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern und Wohnungseigentümergeinschaften zusätz-

lich für solche Einzelmaßnahmen einen Zuschuss erhalten.

2 Sollte man also jetzt handeln und eine energetische Sanierung durchführen? Auf jeden Fall. Nicht nur der Umwelt zuliebe, sondern auch um Kosten zu senken. Durch konsequente Energiesparmaßnahmen lässt sich der Wärmebedarf bestehender Gebäude um 50 bis 80 Prozent reduzieren. Laut Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sind 90 Prozent der Gebäude in Deutschland nicht oder kaum wärmedämmend. Ein solches Verschleudern von Energie kann sich auf Dauer kein Land leisten.

3 Wo kann man sich informieren, welche Maßnahmen sinnvoll sind?
Unter www.enbause.de ist im März das erste Internetportal gestartet, das Hausbesitzern, Bauherren, Architekten, Planern und Handwerkern Informationen und Kontakte

zum Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren bietet. Denn der Beratungsbedarf ist zwar hoch, die Kommunikation zwischen den Beteiligten steckt aber noch in den Kinderschuhen.

4 Was unterscheidet dieses Portal von ähnlichen Angeboten im Web?
Zwar gibt es im Internet bereits eine Reihe von Bau- und auch Energiesparportalen. Doch sind dort umfassende und übersichtliche Informationen zum Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren in der Fülle allgemeiner Nachrichten und Produktmeldungen nur schwer zu finden. Außerdem sind die Inhalte meist nicht leicht verständlich aufbereitet und es gibt keinen Raum für den Meinungsaustausch.

Die Fragen beantwortete Silke Thole, Gründerin der EnBauSa GmbH aus Tübingen und Sanierungsexpertin